

Was hast du vorher gemacht?

---

Ich habe vorher studiert, - Soziologie und Volkswirtschaftslehre. Der afrikanische Kontinent hat mich schon immer interessiert, aber es gab damals kaum Möglichkeiten ins außereuropäische Ausland zu gehen und auch noch eine Förderung dafür zu erhalten. Dann kam im Jahr 2008 *weltwärts*, und die Caritas Hildesheim hat junge Menschen zwischen 18 und 28 Jahren für ein Jahr in Tansania oder Uganda gesucht. Es war perfekt, denn in dem Jahr wollte ich mein Studium beenden. Also habe ich mich beworben.

Was hast du in Afrika getan? - Hatte deine Tätigkeit in Afrika irgendeinen Bezug zu deinem Studium?

---

In Uganda habe ich in einem Heim für Bedürftige gearbeitet. Diese Arbeit hatte nichts mit meinem Studium zu tun. Dennoch hat es mir Spaß gemacht, mich nach 5 Jahren geistiger Tätigkeit wieder „körperlich“ zu betätigen.

Was hast du nach deiner Rückkehr gemacht?

---

Nachdem ich zurück war, habe ich versucht einen Job zu finden. Ich wollte gerne in die Entwicklungszusammenarbeit, doch der Einstieg erwies sich als schwierig. So folgte ein weiteres Jahr mit Praktika bis ich einen Job bei einer Organisation gefunden habe, bei der ich heute immer noch arbeite.

Was hat dir Afrika "gebracht"?

---

Persönlich denke ich, bin offener geworden und in vieler Hinsicht auch gelassener. Diese Zeit hat in mir eine Liebe zu dem Kontinent entfacht, die mich über die letzten Jahre immer wieder dorthin gezogen hat, beruflich als auch privat.

War der Zeitpunkt auch im Rückblick richtig?

---

Ja, es war gut erst nach dem Studium zu gehen. Ich denke vor dem Studium hätte ich viele Dinge noch gar nicht begreifen oder verstehen können.

Was sind besondere Herausforderungen für Bewerber, die *nicht* wie 95% der Gruppe gerade frisch aus der Schule kommen?

---



Als ich den Namen der Person hatte, die mit mir zusammen in meine Einsatzstelle gehen würde, habe ich schon gedacht „oh je, das wird interessant, wir haben 7 Jahre Altersunterschied“. Aber sobald wir uns kannten, hat das Alter keine Rolle mehr gespielt. Manchmal hat mir der Erfahrungsaustausch mit jemandem gefehlt, der nicht grade erst von der Schule kommt oder bereits eine Zeitlang ohne seine Eltern gelebt hat. Regelmäßiger Kontakt mit Familie und Freunden in der Heimat hat über solche Tiefpunkte aber hinweg geholfen.

Nicole, Mai 2014